

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 13 (1966)
Heft: 4

Artikel: Zivilschutz und ausserdienstliche Tätigkeit
Autor: Walther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zivilschutz und ausserdienstliche Tätigkeit

H. A. Die im Zuge der Armee reform erfolgte Herabsetzung der Wehrpflicht auf das 50. Altersjahr bleibt auf die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit unserer militärischen Vereine und Verbände nicht ohne Einfluss. Im Schweizerischen Unteroffiziersverband, wo dieses Problem an der Präsidentenkonferenz und an der diesjährigen Delegiertenversammlung in Basel zur Sprache kam, hat man eingesehen, dass es problematisch geworden ist, Wehrmänner, die mit 50 Jahren aus der Wehrpflicht entlassen werden, weiterhin militärisch zu schulen, obwohl sie sich in den meisten Fällen noch lange nicht als Veteranen fühlen und noch etwas leisten möchten. Wie der Zentralpräsident des SUOV, Wm. Georges Kindhauser, in Basel ausführte, will man in der kommenden Planung der ausserdienstlichen Ausbildungsprogramme berücksichtigen, dass der Wehrmann mit dem Austritt aus der Wehrpflicht zivilschutzpflichtig wird und der Zentralvorstand der Auffassung ist, dass man diesen Kameraden an die Hand gehen sollte, um ihnen eine nützliche Einführung in ihre kommenden Aufgaben zu bieten. Diese Initiative ist sehr zu begrüssen, und es ist erfreulich, dass es der Schweizerische Unteroffiziersverband ist, der im Dienste von Volk und Armee einmal mehr in seinen Bestrebungen begleitend wurde. Das ist auch ein wertvoller Beitrag im Sinne der allgemeinen Zivilschutz-aufklärung, um die Wehrmänner für diese wichtige Aufgabe im Rahmen der totalen Landesverteidigung zu gewinnen und ihnen zu beweisen, dass der Uebertritt in den Zivilschutz keine Herabwürdigung ist.

Die Sektion Thun des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes hat Anfang Juli im Rahmen ihrer jährlichen Felddienstübung gezeigt, wie dieser ausserdienstliche Einsatz im Sinne der praktischen Zivilschutz-aufklärung aussehen könnte, und es ist das Verdienst des Chefs der Zivilschutzstelle der Stadt Thun, Ernst Walther, diese erste Probeübung gründlich durchdacht, vorbereitet und durchgeführt zu haben. Major Willy Duppenhaler, der als eidgenössischer Inspektor die Übung verfolgte und inspizierte, zeigte sich sehr beeindruckt und unterstrich in seinem Bericht, dass sich hier dem

SUOV in enger Zusammenarbeit mit den massgebenden Zivilschutzbehörden des Bundes, der Kantone und Gemeinden, wie auch mit dem Schweizerischen Bund für Zivilschutz, ein neues und wertvolles Tätigkeitsgebiet erschliesst. Wir glauben, unseren Lesern und den Zivilschutzinstanzen von Bund, Kantonen und Gemeinden, die zu den regelmässigen Bezüglern unserer Zeitschrift gehören, einen Dienst zu erweisen, wenn wir in der Folge das bemerkenswerte Programm der erwähnten Felddienstübung zum Ausdruck bringen und mit einem Bildbericht ergänzen.

Felddienstübung UOV Thun Samstag/Sonntag, 2./3. Juli 1966 im Raume Sitten-Savièse Übungen im Rahmen der Zivilverteidigung

1. Allgemeines

In den Übungen im Rahmen der Zivilverteidigung sollen Probleme behandelt werden, die sich namentlich im Zusammenhang mit der Zivilbevölkerung in einer konkreten Kriegslage ergeben können. Es sind Probleme, die in folgende Gebiete der totalen Landesverteidigung hineingreifen

- Zivilschutz,
- Kriegswirtschaft,
- Armee im Sinne der Unterstützung von zivilen Massnahmen.

2. Übungsziele

Behandlung und Lösung von Problemen

- im Zusammenhang mit Obdachlosen, Flüchtlingen, Verletzten,
- der Versorgung (Verpflegung, Unterkunft, sanitätsdienstliche Massnahmen, Betreuung),
- in Zusammenarbeit von Truppe und Zivilbehörden,
- der Aufklärung, des Informationsdienstes, der Alarmierung bei besonderen Gefahren (radioaktive Verseuchung der Luft usw.),
- im Zusammenhang mit der Panik,
- des Wegschaffens von Obdachlosen, Flüchtlingen, Verletzten und Pflegebedürftigen aus der Kampfzone,
- der Verlegung von Bevölkerungs teilen.

3. Lagen

3.1. Allgemeine Lage

Unser Land ist im Kriegszustand. Die Armee kämpft im Westen an den Reduiteingängen und im Mittellandraum gegen eine gelbe Uebermacht. Es erfolgen vor allem in der Nacht Terrorangriffe mit Bombenflugzeugen und Raketen gegen Bevölkerungszentren, Industriegebiete und Verkehrsknotenpunkte.

3.2. Besondere Lage im Unterwallis

Unsere Truppen halten seit Tagen mit Erfolg die befestigten Stellungen im Raume St-Maurice und am Uebergang des Grossen St. Bernhard. Sie sind sehr starkem Druck ausgesetzt. Durch Beschiessungen und Bombenangriffe ist in der Bevölkerung des Unterwallis teilweise Unruhe, teilweise Panik entstanden. Frauen, Kinder, alte Männer, namentlich der im Talboden gelegenen Ortschaften, haben ihre Wohnstätten verlassen und fliehen talaufwärts oder suchen in Dörfern der Talhänge Schutz.

Sitten wurde erstmals in der Nacht vom 29. auf den 30. Juni bombardiert. Es gab einige Tote und mehrere Verletzte, es sind teilweise sehr schwere Schäden an Wohnhäusern entstanden. Die Zivilschutzorganisation Sitten hat ihre Bewährungsprobe gut bestanden. Sie wurde seit Ausbruch des Krieges zielbewusst ausgebaut und konnte sich aus den Materiallagern des Zivilschutzes im Raume Brig genügend und zweckmässig ausrüsten. Die Bevölkerung von Sitten verhält sich ruhig und diszipliniert.

3.3. Lage in Savièse am 2. Juli

Truppen der Geb. Div. 10 haben vor zehn Tagen mit dem Ausbau einer Verteidigungsstellung im Raume Savièse begonnen. Es ist dies ein Teil der rückwärtigen Auffang- und Verteidigungsstellung. Im Dorf herrscht lebhafter Militärverkehr.

Die zivilen Organisationen (Gemeindebehörden, Zivilschutz) haben in engem Kontakt mit dem zuständigen militärischen Kommandanten die Massnahmen zum Schutze der Zivilbevölkerung festgelegt. Der Gemeindepräsident hat den Gemeinderat und den Ortschef des Zivilschutzes auf 16.00 Uhr zu einer Sitzung aufgeboten.

In den letzten Tagen sind ständig zivile Flüchtlinge in Savièse eingetroffen. Diese wurden vorerst in Familien des Dorfes aufgenommen. Zwischen 05.00 und 13.00 Uhr erreichten ungefähr 120 Frauen, Kinder, alte Männer das Dorf. Es sind Pflegebedürftige und Verletzte darunter. Eine Aufklärungspatrouille der Truppe hat um 16.30 Uhr festgestellt, dass viele Leute, namentlich Frauen und Kinder, talaufwärts unterwegs sind.

4. Uebungsbestimmungen

4.1. Es werden gespielt:

Gemeindebehörden,
Ortsleitung des Zivilschutzes,
Ter. Dienst (supp.),
Truppe (supp.).

4.2. Gemeindebehörde:

1 Gemeindepräsident,
2 Gemeinderäte (2 sind eingerückt),
Frau des Gemeindeschreibers.

4.3. Zivilschutz (Annahme):

1 Ortschaft mit 7 Personen Stabs-
personal,
15 Personen Alarm-Beobachtungs-
Verbindungsdienst,
24 Mann Kriegsfeuerwehr,
15 Mann Pionier- und Sicherungs-
dienst,
25 Personen Sanitätsdienst,
4 Mann ABC-Dienst,
20 Personen Obdachlosenhilfe und
Verpflegungsdienst,
60 Personen Selbstschutz (Haus-
wehren).

Ausbildungsstand: gut.

Material: unvollständig. Es fehlt
namentlich an Sanitätsmaterial.

Bauliche Einrichtungen:

Kommandoposten Ortsleitung,
Sanitätsposten mit einer Kapazität
von 40 Personen,
sonst nur behelfsmässige Einrich-
tungen.

In der Zivilschutzorganisation ist
kein Arzt eingeteilt. Es befindet sich
auch kein Arzt im Dorf.

4.4. Ter. Dienst:

Der KP der Ter. Reg. befindet sich
im Raume Sitten. Die Verbindung
Gemeinde-Ter. Reg. ist erstellt und
funktioniert.

4.5. Truppe:

Mit dem verantwortlichen Kdt. im
Raume Savièse besteht ein enger
Kontakt. Auf dem KP des Zivil-
schutzes befindet sich ein Verbin-
dungsmann.

4.6. Versorgung:

Die Versorgung mit lebenswichtigen
Gütern ist gestört. Die Vorräte sind
zum grossen Teil aufgebraucht.

4.7. Verhalten der Bevölkerung:

Die Einheimischen sind nur zum Teil
hilfsbereit. Angst und eine gewisse
Unruhe breitet sich aus. Die Ur-
sachen liegen in Gerüchten und über-
triebenen Aussagen von Flüchtlingen.

5. Spiel der Uebung

Samstag, 2. Juni 1965,
16.00 bis etwa 18.15 Uhr

I. Phase

Thema: Organisation einer zivil-
schutzpflichtigen Gemeinde

- Aufgabe der Gemeindebehörden,
- Organisation und Aufgaben Zivil-
schutz,

c) Zusammenarbeit zivile Organisa-
tionen-Armee;

II. Phase

Thema: Aufnahme, Versorgung, Be-
treuung von zivilen Flüchtlingen,
Obdachlosen, Verletzten und Pflege-
bedürftigen

- Beurteilung der Lage durch den
Gemeindepräsidenten und den Orts-
chef des Zivilschutzes, Entschluss-
fassung,
- Gemeinderatssitzung, Erteilen der
Befehle und Weisungen,
- Rekognoszierungen,
- Schriftliche Ausarbeitung der ge-
troffenen Massnahmen;

III. Phase

Thema: Aufklärung der Zivilbevöl-
kerung, Informationsdienst, Alarmie-
rung bei besonderen Gefahren

- Ueber was muss aufgeklärt wer-
den?,
- Welche Informationen sind für die
Zivilbevölkerung bestimmt?,
(Vorbeugen von Gerüchten und
übertriebenen Meldungen),
- Massnahmen für die Alarmierung.

Sonntag, 3. Juli 1966,
07.45 bis etwa 10.45 Uhr

IV. Phase

Thema: Panik

- Begriff,
- Auswirkungen,
- Massnahmen für die Verhinderung;

V. Phase

Thema: Wegschaffung der zivilen
Flüchtlinge, Obdachlosen, Verletzten
und Pflegebedürftigen

- Beurteilung der Lage durch Ge-
meindepräsident und Ortschaft, Ent-
schlussfassung,
- Erteilen der Befehle und
Weisungen,
- Schriftliche Ausarbeitung der ge-
troffenen Massnahmen;

VI. Phase

Thema: Kurzfristige Verlegung und
Ausweichen von Bevölkerungsteilen

- Begriff,
- Auswirkungen,
- Massnahmen.

6. Uebungsbesprechungen und Orientierungen

6.1. Uebungsbesprechung nach jeder
Phase,

6.2. Zusammenfassende Besprechung
am Schluss der Uebung,

6.3. Orientierung über allgemeine
Probleme der Zivilverteidigung,

6.4. Orientierung über spezifische
Probleme des Zivilschutzes.

Der Leiter der Uebungen
«Zivilverteidigung»:

Major Walther,
Stab Ter. Reg. III/16.

Bericht über die Uebungen und Schlussfolgerungen

1. Zweck

Die Uebungen im Rahmen der Zivil-
verteidigung dienten folgenden
Zwecken:

- Personell: Der Orientierung aller
Teilnehmer an der Felddienst-
übung über die weitschichtigen
und wichtigen Probleme der Zivil-
verteidigung, namentlich des Zi-
vilschutzes.

Der Einführung und Ausbildung
der älteren Jahrgänge des Unter-
offiziersvereins (50jährige und
ältere sowie der FHD in spezi-
fischen Aufgaben der Zivilver-
teidigung.

- Materiell: Der Beurteilung von
Problemen durch Gemeindebehör-
den und Zivilschutzorgane in
einer Ortschaft, die in einer rück-
wärtigen Verteidigungsstellung,
später in der Kampfzone, liegt.

Der zivilschutzmassigen Beurtei-
lung einer Ortschaft.

Der Zusammenarbeit zwischen zi-
vilen Behörden und Organisa-
tionen und der Truppe (Kampf-
truppen und Territorialtruppen).

Der Behandlung und Betreuung
von Flüchtlingen, Obdachlosen,
Verletzten und Pflegebedürftigen.
Der Aufklärung und des Infor-
mationsdienstes und der Zivil-
bevölkerung.

Der Bearbeitung von Problemen
der Versorgung.

2. Rahmen

Die Uebungen der Zivilverteidigung
waren in einen Gesamtrahmen ge-
stellt. Sie wickelten sich im Raume
Savièse-St. Germain im Unterwallis
ab. Dieser Raum bildete einen Teil
einer rückwärtigen Verteidigungs-
stellung; Kampftruppen befanden sich
in diesem Raum, und alle Zugänge
waren durch Aussenwachen gesperrt.
Es wurden Kampfhandlungen im
Raume St. Maurice und am Grossen
St. Bernhard angenommen. Infolge
starken feindlichen Druckes, wegen
Bombardierungen und Artilleriebe-
schuss entstand in den Ortschaften
der Kampfzone eine Panikstimmung,
und grosse Teile der Zivilbevölke-
rung flüchteten kopflos talaufwärts
und suchten in Dörfern der Talsohle
und der Talhänge Hilfe und Be-
treuung.

3. Spiel der Uebungen

I. Phase: Beurteilung der Lage auf
der zivilen Seite durch den Gemein-
depräsidenten und den Ortschaft, Ent-
schlussfassung, Befehlsgebung.

Hier ging es vor allem darum, die
vielen Probleme und Aufgaben auf
der zivilen Seite zu erkennen. Dann
handelte es sich darum, die verschie-

denen Verbindungen (Kampftruppen, Territorialdienst) sicherzustellen und notwendige Massnahmen anzuordnen. Abgesehen von den Rekognoszierungen wurde dieser Teil mehr theoretisch behandelt. Die praktische Arbeit konzentrierte sich auf die Organisation einer Obdachlosensammelstelle und auf die Betreuung von Flüchtlingen und Obdachlosen.

II. Phase: Organisation und Spiel einer Obdachlosensammelstelle.

Der Unteroffiziersverein Sitten organisierte Frauen, Kinder und ältere Leute, die als Flüchtlinge und Obdachlose eingesetzt wurden. Einige höhere Unteroffiziere wurden als Figuranten mit ganz bestimmten, teilweise dubiosen Rollen in die Uebung eingeschaltet.

Die Flüchtlinge und Obdachlosen wurden bei den Aussenwachen ausgesetzt. Dort musste sich vorerst die Kampftruppe mit diesen abgeben. Anschliessend wurden sie durch den Verbindungs- und Wegweiserdienst der Zivilschutzorganisation in das Dorf St. Germain und in die Obdachlosensammelstelle eingeschleust.

Die Flüchtlinge und Obdachlosen wurden mit Karten versehen, die Angaben über Herkunft, Zustand, Verletzungen, Krankheiten usw. enthielten.

Die Obdachlosensammelstelle war in einem neuen Schulhaus eingerichtet mit folgender Organisation:

Warteraum, Anmeldung und Registrierung, Abgabestelle für Kleider und Wäsche, Aufenthalts- und Liegeräume für Frauen, Töchter und kleinere Kinder, Aufenthalts- und Liegeräume für Männer und Jünglinge, Kinderabteilung, Absonderungsraum, Sanitätsräume und Krankenzimmer, Materialräume, Wasch- und Baderäume, Essräume, Küche, Toilettenanlagen.

Alle Räume waren beschriftet und entsprechend eingerichtet. Die persönliche Organisation basierte auf den Grundlagen des Zivilschutzes.

Die ganze Uebung wurde ernstfallmässig durchgespielt.

III. Phase: Wegschaffen der Flüchtlinge und Obdachlosen aus der Kampfzone, Verlegen von Bevölkerungsteilen.

Durch Befehl des zuständigen Territorialkommandos mussten die in der Obdachlosensammelstelle eingewiesenen Obdachlosen und Flüchtlinge talaufwärts ins Obergoms geschafft werden. Dieses Problem wurde mit Hilfe des Territorialdienstes gelöst.

Da St. Germain zur Kampfzone wurde, musste auf Befehl des zuständigen Heereseinheitskommandanten die Bevölkerung vorübergehend ausweichen. Bei der theoretischen Behandlung dieses Problems hat sich gezeigt, dass sich bei der Lösung einer solchen Aufgabe sehr grosse Schwierigkeiten ergeben und dass Grundlagen und Erfahrungen vollständig fehlen.

4. Schlussfolgerungen

— Alle Uebungen wurden in einer Lage gespielt, die im Ernstfall an jedem Ort eintreten kann.

— Alle Beteiligten bewegten sich mehr oder weniger in neuen und unbekanntem Gebieten. Es fehlten vielfach die Vorstellungen über all das, was sich im Kriegsfall im zivilen Sektor ereignen kann. Das ist ohne Zweifel ein Zeichen dafür, dass man sich viel zu wenig mit diesen Problemen befasst und dass der Begriff der totalen und alles umfassenden Landesverteidigung vor allem auf dem Papier steht.

— Andererseits konnte man feststellen, dass alle Beteiligten die gestellten Aufgaben mit viel Einsatzfreudigkeit und Interesse bearbeiteten und zu lösen versuchten.

— Bei der Durchführung von Uebungen im zivilen Sektor ist eine gute Vorbereitung der direkt Beteiligten eine absolute Notwendigkeit. Nur so ist ein annehmbares Rendement möglich.

— Das praktische Spiel ist jeder Theorie vorzuziehen. Nur in der Praxis zeigen sich Fehler und Mängel. Das setzt allerdings sehr weitgehende und umfangreiche Vorarbeiten voraus.

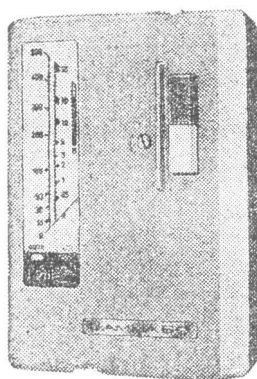
— Die Zusammenarbeit zwischen Truppe und Zivilverteidigung (Zivilbehörden, Zivilschutz) sollte auf allen Stufen mehr und mehr gefördert werden. Es gilt vor allem, bei der Truppe das Verständnis für die zivilen Belange zu wecken und zu erkennen, dass im Ernstfall Armee und Volk eine geschlossene Einheit bilden müssen. Diese Erkenntnisse dürfen einfach nicht länger nur Theorie bleiben.

— Mit Uebungen im Rahmen der Zivilverteidigung ist es vor allem auch möglich, die zivilschutzpflichtigen Jahrgänge der Unteroffiziersvereine sinnvoll zu beschäftigen und ihnen neue Erkenntnisse und Grundlagen im Hinblick auf ihre künftige Tätigkeit im Zivilschutz zu vermitteln.

— Diese Uebungen bildeten einen Testfall. Sie haben vor allem gezeigt, dass sich an Felddienstübungen von Unteroffiziersvereinen mit gutem Erfolg rein militärische Uebungen mit zivilen Aufgaben kombinieren lassen.

Der Uebungsleiter: Major Walther

Schutz



Is-Geigerzähler Gamma 50

vor radioaktiver Strahlung

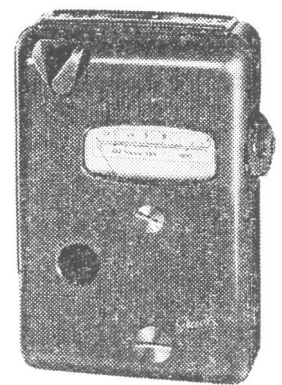
in Forschung, Industrie, Medizin und Lehranstalten wie im zivilen und militärischen Luftschutz

dank den tragbaren, batteriebetriebenen GRAETZ-Strahlungsmessgeräten: Gamma 50, X-50, X-500 und X-1000

Verlangen Sie unsere ausführlichen Prospektunterlagen und besuchen Sie uns an der «nuclex» Halle 8, Stand Nr. 957/958

Aktiengesellschaft Emil Pfiffner & Co.
5042 Hirschthal bei Aarau

Telefon 064/81 21 10



Dosis-Leistungsmesser X-50



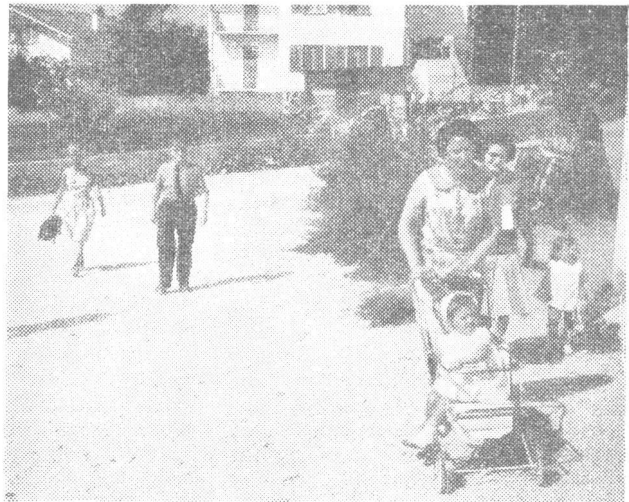
Zusammenarbeit Truppe—Zivilschutz. Ein Mann, der sich in der Obdachlosensammelstelle unkorrekt und verdächtig zeigte, wird abgeführt.



Eine Gruppe Obdachloser bei der Kontrolle durch die Aussenwache der Kampftruppen.

Die Übung im Bild

Photos: Major Fritz Hänni, Thun



Eine Gruppe Obdachloser auf dem Weg zur Obdachlosensammelstelle.



Kinder müssen beschäftigt werden. Eine Gruppe beim Spiel auf dem Turnplatz.



Eingang zur Obdachlosensammelstelle. Ein 90jähriger Landsturmsoldat ist soeben eingetroffen.